



Sonderausstellung vom 06.11.2016 bis 15.01.2017:

André Schweers, Duisburg // Sabine Schellhorn, Bremen

**t\_r\_a\_n\_s\_f\_e\_r**

Zeichnung und Objekt.

**Eröffnung: Sonntag, 6. November um 11.00 Uhr**

**Einführung: Albrecht Lampe, Hafenumuseum Speicher XI**

**Die Hafenlandschaften von Duisburg und Bremen sind den Künstlern Ausgangspunkt und Kommunikationszentrale für ihren künstlerischen Transfer von dort vorherrschender Materialität, Struktur und Funktionalität. André Schweers richtet in seinen Objekten sein Augenmerk auf die Umschichtung und Stapelung von Gütern. Sabine Schellhorn vernetzt die Wasser- und Versorgungswege beider Städte in ihren raumgreifenden haptischen Zeichnungen zu neuen grafischen Systemen.**

Seit sechs Jahren treten Sabine Schellhorn (Bremen) und André Schweers (Duisburg) in gemeinsamen Ausstellungen in einen künstlerischen Dialog: Beide verbindet eine plastische Formensprache und als konstantes Sujet die Themen Struktur, Anhäufung, Archivierung. Dabei entwickeln sie ihre gemeinsamen Ausstellungen jeweils neu für den jeweiligen Raum. Für die Ausstellung im

Bremer Hafenumuseum Speicher XI richten sie ihren Blick auf das Themenfeld des Hauses und beziehen sich in ihren Arbeiten auf die Wasserwege der beiden Städte und auf Struktursysteme des (Ab-)Lagerns.

**André Schweers** zeigt drei großformatige Papierguss-Reliefs. Ihn interessiert die „Anhäufung“ als Ausdruck stattgefundener Geschichte, Strukturen, die ihrem Kontext enthoben dennoch auf Vergangenes verweisen.

Auch in seinen Wandboxen thematisiert er das Stapeln als Prozess der Archivierung und Konservierung. Er sammelt Spuren in Hafenlandschaften und Industriearealen und überträgt seine Eindrücke und Beobachtungen von Formen und Systemen in „plastische Aufzeichnung“.

**Sabine Schellhorn** untersucht in ihren Arbeiten die grafischen Elemente der Wasserwege in Bremen und Duisburg, ordnet sie neu, verdichtet, reduziert. In zwei großen Bodenarbeiten verweist sie zunächst auf die unterirdischen Wasserwege: Sie greift die Ornamentik von Kanaldeckeln aus beiden Städten auf und inszeniert sie überhöht und neu arrangiert als großformatigen Planendruck.

Eine Wandarbeit vernetzt als Teppichschnitt die Hafengebäude Bremens und Duisburgs miteinander.

Die Horizontlinie ist Gegenstand gleich mehrerer Arbeiten beider Künstler, in denen sie sich wechselseitig aufeinander beziehen.